

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnung 25 Pf. Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigeklappte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Händler u. Verkäufer 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Boten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenszug oder Abschaffung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 258

Danzig, Mittwoch, 3. November 1926

13. Jahrgang

Zoppots Absichten auf Oliva.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat unsere lühn emporstrebende Nachbarstadt Zoppot ein starkes Verlangen nach dem idyllischen Oliva gespürt, und wiederholt haben Gingemeindungsverhandlungen in der Lust gelegen. Nachdem diese durch die Einbeziehung Olivas in die Stadtgemeinde Danzig ein für allemal zu Wasser geworden sind, möchte Zoppot seine Grenzen in anderer Weise auf Kosten Olivas erweitern. In Nr. 253 der „Olivaer Zeitung“ vom 28. Oktober sind die Wünsche bekannt gegeben, die der Zoppoter Oberbürgermeister Dr. Laue in Bezug auf die Vergrößerung des Zoppoter Gebietes hegt. Man traut seinen Augen nicht, wenn man derartiges liest. Zoppot will nichts mehr und nichts weniger als Glettkaum mit seinem Kurhaus und den Badeanstalten, die Seestraße, Fliederstraße, Poggenkrug usw. haben.

Das muß man dem Zoppoter Oberbürgermeister lassen: er ist ein großzügiger Herr, der aus Zoppot das gewaltigste, herrlichste, üppigste, vornehmste, elegante und modische Seebad Europas machen möchte. Und er versteht sich gar kein darauf, ein solches Vorhaben mit wohlsliegenden Worten zu begründen. Um alle die schönen, uns beinahe phantastisch anmutenden Pläne, die im Kopfe des Herrn Dr. Laue spukten, zur Tat werden lassen, bedarf — so sagt er — Zoppot der Verfügungsgewalt über den Seestrand bis Glettkaum. Im einzelnen verweisen wir auf die in Nr. 253 veröffentlichte Begründung.

Zwar haben wir Bewohner Olivas in dieser Angelegenheit und bei den hierüber zu führenden Verhandlungen nicht mehr unmittelbar wie früher als selbständige Gemeinde mitzusprechen, sondern können unsere Wünsche und Bedenken nur durch unsere drei Vertreter in der Stadtbürgerschaft von Danzig geltend machen; umso mehr hoffen wir, daß diese auf dem Posten sein werden.

Wer zurückblickt in die weit hinter uns liegenden Jahre, wo Oliva mit den Bewohnern Glettkaus wegen ihrer Gingemeindung verhandelte, wird sich entsinnen, welche Schwierigkeiten die Vereinigung Glettkaus mit Oliva gefestet hat, und welche Streitigkeiten im Gemeindeparkt und in der Bürgerschaft wegen der Ansprüche der Glettkauer entstanden. Aber in all dem Hader und Streit überwog bei uns das frohe Gefühl, daß Oliva sein eigenes Bad erhalten hatte, daß es „Kurort und Ostseebad“ geworden war.

Wie Oliva von Jahr zu Jahr das Seebad Glettkaum schöner gestaltet und erhebliche Summen hineingesetzt hat, um alle die reizvollen Anlagen und praktischen Einrichtungen zu schaffen, die uns Glettkaum so angenehm und wertvoll erscheinen lassen, das hier ausführlich zu beschreiben, würde zu weit führen. Jedenfalls betrachten wir trotz der Gingemeindung nach Danzig unser liebliches Glettkaum als einen wesentlichen Teil von Oliva, als eine unentbehrliche Ergänzung unserer Wälder und Berge. Und dieses Glettkaum sollen wir preisgeben, weil das von unersättlichem Ausdehnungshunger und dem Streben, die Weltmeisterschaft im Badebetrieb zu erlangen, gequälte Zoppot das Bedürfnis hat, Glettkaum zu verschlingen! Mag Zoppot sich ausdehnen und seinen Kurbetrieb entwickeln, aber nicht auf unsere Kosten!

Wenn auch ein Teil der Großstadt Danzig, wird Oliva doch stets seine Eigenart, seinen Charakter als Kurort zu wahren trachten und sich in diesem Bemühen eins wissen mit der überwiegenden Mehrheit der Stadtbürgerschaft und des Senats. Von diesen Körperchaften erwarten wir bestimmt und zuversichtlich, daß sie die schwere Beeinträchtigung des Kurorts Danzig-Oliva, wie sie bei der

Verwirklichung der Zoppoter Pläne eintreten würde, jene völlige Unterwerfung der Olivaer Badegäste unter die Vorschriften einer anderen Gemeinde mit aller Entschiedenheit zurückweisen werden.

Es würde geradezu unbegreiflich erscheinen, wenn Danzig Glettkaum, dieses kostliche Juwel, den überschwänglichen Plänen Zoppots opfern wollte. Ihr Bewohner Olivas aber, seit auf der Gut und verteidigt euer Seebad bis zum äußersten!

Der Prinz von Wales,
der dieser Tage in Paris weilte, stattete dort auch der berühmten französischen Militärschule von St. Cyr einen Besuch ab. Unser Bild zeigt ihn, wie er die Parade der Militärschüler abnimmt.



Politische Rundschau Deutsches Reich.

Die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge.

Das Reichskabinett, das sich mit der Frage einer Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge beschäftigt hat, hat beschlossen, daß der Reichsarbeitsminister Brauns dem Unterausschuß des Sozialpolitischen Ausschusses bestimmte Vorschläge über die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge unterbreiten wird. Darin werden eine zehnprozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung sowie Zuschläge für die ledigen Erwerbslosen vorgesehen. Auch soll eine Verlängerung der bisherigen Unterstützungen für die Ausgesteuerten bis zum 31. März 1927 eintreten. Erst nach der Beratung mit dem Unterausschuß soll die von der Reichsregierung geplante Vorlage endgültige Gestalt erhalten.

Zusammentritt des Reichstages.

Der Reichstag tritt am Mittwoch nachmittag 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorfälle. Der Präsident hat von seinem Recht, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, keinen Gebrauch gemacht. Der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, hat wegen seiner Ernennung zum Reichsjustizminister sein Amt im Reichstage niedergelegt. Sein Nachfolger dürfte voraussichtlich auf Vorschlag des Zentrums der Abg. Esser werden.

Französisches Verbot eines deutschen Films.

Der Film „Das deutsche Mutterherz“, der in einem Lichtspieltheater in Andermühlbach zur Aufführung gelangen sollte, wurde von der französischen Gendarmerie nach der ersten Vorstellung beanstandet. Dem Inhaber des Lichtspieltheaters wurde unterfragt, den Film, der das Mutterleid im Weltkriege schildert, weiterzuspielen.

Aus In- und Ausland.

König. Erzbischof Kardinal Dr. Schulte hat in Begleitung des Domkapitulars, Prälat Dr. Pfeiffer, eine Reise nach Rom angereten. Auf der Reise wird er auch einige dem Schutze der Erzbischöfe unterstellte deutsche katholische Gemeinden in italienischen Städten besuchen.

London. „Daily News“ meldet, der russische Geschäftsträger in London, Krassow, sei erkrankt und sein Befinden habe zu Besorgnissen Anlaß. Die Ärzte beabsichtigen eine neue Blutübertragung.

London. Wie Reuter erfährt, dauert die Agitation gegen England in Tschiengtu, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, an. Die chinesischen Bediensteten der Europäer sind in den Streik getreten.

London. Trotz der in letzter Zeit von dem „Kriegsrat“ des Bergarbeiterverbandes betriebenen Propaganda wurde in einer massiven Zusammenkunft von Delegierten der Bergarbeiter von Nottinghamshire beschlossen, mit den Bergarbeits-

Sechzig Minister.

Die Finanzminister der deutschen Länder haben sich in Berlin zu einer Beratung versammelt, um ihre Sorgen und Wünsche kundzutun. Bei den Besprechungen handelt es sich in der Hauptsache um die Anteile, die die Länder von den Erträgen der Einkommen-, Körperfahrt- und Umjahrsteuer erhalten. Wieder taucht der Wunsch auf, daß bei der Einkommenssteuer dieser Anteil auf 90 % erhöht werden soll. Das Reich soll den gegebenen Aufschlüssen nach nicht daran denken können, auf diese Wünsche einzugehen, weil die Erträge aus der Umjahrsteuer ganz gewaltig zurückgegangen sind. Hierbei besteht noch eine besondere Frage. Das Reich hatte garantiert, daß den Ländern aus dem Ertrag dieser Steuer wenigstens 450 Millionen Mark überwiesen werden würden, weil man damit gerechnet hatte, daß der Ertrag mindestens 1500 Millionen erreichen würde. Dies ist aber nun nicht geschehen. Abgesehen von dem allgemeinen Rückgang der Einnahmen überhaupt ist die Umjahrsteuer ja beträchtlich herabgefallen worden. Das Reich verlangt nun, daß die Garantie aufgehoben wird, die Länder also nur von dem wirklichen Ertrag der Steuer die ihnen zufließen 30 % erhalten, weil das Reich sonst 200 Millionen Mark mehr bezahlen müßte, als es ohne jene Garantie geschehen würde.

Ein zweiter Streitpunkt ist eine andere Garantie, nämlich diejenige dafür, daß leistungsschwache Länder aus dem Gesamtertrag der Einkommenssteuer 80 % erhalten sollen, auch wenn der Ertrag bei ihnen selbst unter 80 % des Reichsdurchschnitts liegt. Nun gibt es eine ganze Reihe von kleinen Ländern, bei denen das schon jetzt zutrifft, die also beträchtliche Summen vom Reich verlangen, und im nächsten Jahre werden es auch mehrere größere Länder sein. Auch diese Garantie will das Reich befestigen, so daß die Länder tatsächlich nur den Anteil erhalten sollen, der ihnen auf Grund der wirklichen Erträge zusteht. Und zwar soll die Aufhebung dieser Garantie mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1926 erfolgen.

Zweifellos muß es darum zu heftigen Auseinandersetzungen kommen, weil manche der betroffenen Länder erklären, das Reich zerstöre durch solche Art finanzieller Strangulierung ihr Eigenleben. Namentlich die süddeutschen Staaten haben immer wieder betont, es genüge nicht, den föderalistischen Gedanken verfassungsgemäß zu betonen, sondern man müsse den Ländern auch die finanziellen Unterlagen ihrer eigenen Existenz lassen oder wiedergeben. So aber seien sie geradezu auf das Almosen vom Tische des Reiches angewiesen, namentlich durch die Übertragung der ertragreichsten Steuern an das Reich.

Der Reichsminister des Innern, Kühl, hat schon angekündigt, in welchem Sinne die Antwort der Regierung auf diesen Vorwurf erfolgen wird. Er hat nämlich in einer Breslauer Rede darauf hingewiesen, daß der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern ergänzt werden müsse durch eine sparsame Verwaltung in den Ländern, vor allem aber sei es eine Unmöglichkeit, daß sich das finanziell so schwere Deutschland rund 60 Minister und 2000 Parlamentarier leistet.

Es wird viele Leute in Deutschland geben, die keineswegs antiföderalistisch sind und sich doch der Ansicht des Ministers anschließen, daß auf diesem Gebiete, also bei allen Länderparlamenten, sich beträchtliche Ersparnisse durchführen lassen. Diese Forderung ist auch angesichts der überaus zerschafften parteipolitischen Verhältnisse nicht ganz unberechtigt. Bei der Vielheit der Parteien, der Unschärfe der Regierungskoalitionen — die diesmalige Neuwahl in Sachsen bietet wieder ein drastisches Beispiel — liegt die Gefahr zutage, daß allzu leicht unnötige Ausgaben bewilligt werden, weil sich so viele Parteien dann in die Sorge für die Einnahmedeckung teilen müssen, also keine von ihnen recht die Verantwortung zu tragen hat.

Tatsächlich stehen in vielen Fällen die durch den überaus großen Verwaltungs- und Parlamentsapparat erwachsenen Kosten in keinem Verhältnis zu dem Umfang und der Bedeutung der einzelnen Länder. Andererseits sind die Reichseinnahmen stark im Rückgang, besonders bei den in Reich schnell und zwangsmäßig vorhandenen Ausgaben. Wenn freilich den Ländern die Mahnung zur Sparhaftigkeit auf den Weg gegeben wird, dann können diese mit Recht verlangen, daß das Reich mit gutem Beispiel vorangeht. Und da ist wohl auch noch manches zu tun.

Athen. Ministerpräsident Mondros hat angesichts der am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen zur Gesetzgebenden Versammlung einen Aufruf an das griechische Volk erlassen, in dem es aufgerufen wird, Ruhe, Ordnung, und den Fortschritt des Landes zu verteidigen, indem es am kommenden Sonntag der Reaktion ohne Gnade den Todesschlag versetzt und der ganzen Welt kundtut: Griechenland will leben und es wird leben!

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Zum drohenden Verkehrsstreik.) Die Abstimmung hat ergeben, daß bei der Hoch- und Untergrundbahn eine Mehrheit für den Streik vorhanden ist, bei der Abstimmung dagegen fehlen etwa 200 Stimmen an der Streitmehrheit. Ob es angesichts dieser gespannten Lage möglich sein wird, den drohenden Verkehrsstreik in letzter Stunde zu verhindern, ist noch nicht zu übersehen.

Der gelungne Zamboni unschuldig?

Mussolini mit der Panzerweise.

In Genf werden italienische Meldungen lebhaft besprochen, die auch eine gewisse Bestätigung in Nachrichten italienischer Zeitungen und der offiziösen Stefaniagentur zu haben scheinen, denen zufolge der gelungne angebliche Attentäter Zamboni nicht der wirkliche Attentäter sein soll und einem entsetzlichen Irrtum zum Opfer gefallen ist. Es wird versichert, daß die ganze Familie Zamboni in keiner Weise den Faschisten feindlich gegenübersteht. Der junge Zamboni, der unter den vierzehn Dolchstichen sein Leben aushauchte, soll sogar vor einigen Monaten seine Aufnahme in die faschistische Jugendorganisation beantragt haben. Dass die ganze Familie Zamboni in Bologna inzwischen verhaftet wurde, betrachtet man in Mailand als erklärlich aus der Annahme, daß der junge Zamboni das Attentat kaum aus eigener Initiative unternommen haben dürfte, falls er überhaupt der Täter ist. Außer dem Vater Zambonis, einem wohlhabenden Buchdruckereibesitzer in Bologna, sind noch zwei Brüder und eine Tante des jungen Zamboni in Bologna verhaftet worden.

Vor einer großen Menschenmenge erklärte der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Turati, er werde dem Großen Rat der Faschisten, der am 5. November zusammentritt, vorschlagen, daß die Todesstrafe auch mit rückwirkender Kraft verhängt werden solle. Aus Anlaß der Rettung des Duce war die Stadt Rom illuminiert. Mussolini soll der tödlichen Kugel dadurch entgangen sein, daß er eine Panzerweste unter seiner Kleidung trug, die die Kugel des Mörders abprallte ließ. Infolge des Attentates ist es mehrfach zu Ausschreitungen gegen oppositionelle Blätter und deren Redakteure gekommen.

Bermischtes.

— Der Marschkönig. (Philipp Sousas 70. Geburtstag.) Es gab eine Zeit, in der jeder, der etwas auf militärische Bildung hielte, die "Washington Post" singen, pfeifen oder tanzen mußte. Man hatte damals einen eigenen "Washington-Post-Tanz" erfunden und er wurde in allen Ballräumen der zivilisierten Welt abgeschritten. Der Mann aber, der die weltbekannte Washington-Post-Marschmelodie geschaffen hat, ist John Philipp Sousa, der am 6. November seinen 70. Geburtstag feiert. Wie wir Mitteleuropäer in Johann Strauß unseren Walzerkönig hatten, so sehen die Amerikaner in Phillip Sousa ihren Marschkönig. Sousa hat nämlich außer der Washington-Post noch ein paar hundert andere Marchen komponiert und viele von ihnen haben auch bei uns bestem Klang. Sousa, der in seiner Jugend ein "Wunderkind" war und schon mit 11 Jahren als Violinvirtuose auftrat, ist als reiferer Mann mit einer eigenen Kapelle durch die ganze Welt gereist und bei dieser Gelegenheit auch in Deutschland gewesen.

— Fesselnder Lateinunterricht. Latein ist eine ebenso hübsche wie wichtige Sache, aber unsere Schuljungen wollen das nicht immer eintehen, weshalb sie dann eine schlechte Lateinnote bekommen und schlemmbreiten. Viele Pädagogen behaupten allerdings, daß an dem häufig mangelnden Interesse am Latein eher die Herren Lehrer als die Herren Schüler schuld seien: die Lehrer wissen den Unterricht nicht interessant genug zu gestalten. In Amerika haben sie das jetzt erkannt und darum geben sie dort jetzt "fesselnden Lateinunterricht". Man erzählt z. B. den Schuljungen auf Lateinisch, daß Präsident Coolidge der neue Cincinnatus sei, weil er auch von einer Farm weg zur Führung eines Volkes berufen wurde. Dann übersetzt man die amerikanische Nationalhymne in die Sprache, die der feste Cicero so klassisch gesprochen hat, oder man spielt Fußball mit lateinischen Burulen. Es gibt auch lateinischen Aufschwungunterricht: Cäsars, von allen Untertanen gefürchteter, "Gallischer Krieg" wird als Film auch den verstocktesten Gemütern verständlich gemacht, und die technischen Leistungen der alten Römer werden so genau wie möglich praktisch wiedergegeben. Man läßt z. B. Cäsars Rheinbrücke von den Jungen noch einmal bauen. Manchmal veranstaltet man Feste in Toga und mit "Sklavendienst". Kurz, es ist ein reizendes Latein in Operettenform und alle Schüler bekommen gute Noten.

Die dritte Kammer des Grabes Tutanchamens eröffnet.

Kairo. Wie die Zeitungen melden, wurde die dritte Kammer des Grabes Tutanchamens türzlich eröffnet. Obwohl sie nicht so reich ausgestattet war wie die beiden ersten, so ist doch ihre geschichtliche Bedeutung sehr groß, da sie alle bei den Beigabenfeierlichkeiten gebrauchten Gegenstände enthält.

Opiumpfusikel in Singapore.

Singapore. Die Hafenpolizei entdeckte eine große Anzahl mit verbotenem Opium gefüllter Säcke, deren Wert 10.000 Dollar ausmacht. Im Zusammenhang damit wurden zwei Hinterläufer verhaftet.

Dr. Stresemann über Thoiry.

Die Militärkontrolle vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages behandelte am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Hergt (Dtu) den politischen Fragenkomplex, der mit dem Namen Thoiry zusammenhängt. Die Beratungen wurden durch ausführliche Darlegungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann eröffnet, der betonte, daß zu einer pessimistischen Auffassung kein Grund vorhanden sei und daß das gegenseitige Vertrauen ungeschwächt fortduere. Die Aussprache über diesen Punkt verlief überaus ruhig. Auch von der Opposition waren die Reden außerordentlich zurückhaltend. Von allen Seiten kam zum Ausdruck, daß die Verhandlungen noch in der Schwebe seien und daß man insgesamt kein abschließendes Urteil über ihre Erfolgsaussichten gewinnen könne.

Nach Dr. Stresemann sprach General v. Pawels über Militärkontrolle und die Frage der Verbündete im Deutschen Land. Auch Reichsaussenminister Dr. Kühl nahm bei dieser Gelegenheit zu einigen Erläuterungen das Wort. In der Aussprache über diesen Punkt soll es zu einer schärferen Auseinandersetzung zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten Prof. Höhne und dem Reichsaussenminister gekommen sein.

Zum Schluß der Aussprache wurde ein Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten angenommen, worin beschlossen wurde, die Frage der Militärkontrolle einem Unterausschuß zu übertragen und die Reichsregierung aufzufordern, diesem Unterausschuß das gesamte einschlägige Material zugänglich zu machen. Die sachliche Stellungnahme soll im Auswärtigen Ausschuss solange vertagt werden, bis der Bericht des Unterausschusses erstattet ist. Zugunsten dieses Antrages stellten die Deutschnationalen einen eigenen Antrag zurück, der sich auf die sachliche Seite der Militärkontrolle bereits erstreckt hatte.

— Der Doppelmord in Charlottenburg hat keine Aufklärung gefunden. Die beiden Täter gaben an, in Not gehandelt zu haben, und diese Angaben scheinen sich auch zu bestätigen.

— Die Königin von Rumänien als Indianerhäuptling. In Amerika wurde die Königin Marie von Rumänien in einer Tage von einem Indianerstamm unter feierlichen Ceremonien zum Ehrenhäuptling ernannt, nur auf die sonst übliche Friedenspfeife wurde diesmal dabei verzichtet.

Fußball-Länderspiel Deutschland-Holland.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland-Holland wurde bekanntlich in Amsterdam von Deutschland 3:2 gewonnen. Unser Bild zeigt einen spannenden Moment des Kampfes, der bei Regenwetter in Anwesenheit von 30.000 Zuschauern vor sich ging. Das Spiel war äußerst interessant und aufregend. Die beiden Mannschaften waren ziemlich gleichwertig. Deutschland wie Holland hatten ihre Stärke in ihren Hintermannschaften, während sich die Stürmerreihen nicht voll entwideln konnten. In der holländischen Mannschaft war ebenfalls die Hintermannschaft recht gut, im Sturm der Mittelfürmer Tap die treibende Kraft. Der Schiedsrichter Cox-England war ausgezeichnet.



Der Sternenhimmel im Nov.

A b n e h m e n d e T a g e s l ä n g e .

Die Sonne wandert im Laufe des kommenden Monats aus dem Bereich des Skorpions in das des Schützen. Die Folge davon ist eine weitere Abnahme der Tageslänge, die Ende November nur noch achtundhalb Stunden beträgt. — Der Mond durchläuft seine verschiedenen Phasen an folgenden Tagen: Am Anfang des Monats steht er als schmale Sichel am Morgenhimmel, verschwindet dann aber bald im Strahlenkranze unseres Tagesgefüns, es ist am 5. Neumond. Wenige Tage später erreicht er dann wieder in der Abenddämmerung, durchläuft am 12. das Erste Viertel, am 19. ist Vollmond und am 27. Letzes Viertel. — Der Sternenhimmel steht im Zeichen des schönen und prächtigen der in unserer Gegend sichtbaren Sternbilder, des Orion. Der belamte Nebel in diesem Bilde ist bereits mit blohem Auge wahrnehmbar und bildet im Fernrohre eines der wunderbarsten Beobachtungsobjekte. Die Sommersterne Adler, Schwan und Leier zeigen sich im Westen zum Untergang, während am Osthimmel Zwillinge, Fuhrmann, Stier und Orion ihren Weg über das nächtliche Firmament beginnen. — Von den Planeten ist es der Mars, der infolge seiner Erdnähe die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Am 4. des Monats findet die Opposition statt, d. h. Sonne, Erde und Mars stehen genau in einer Linie, der rote Kriegsplanet geht also zur selben Zeit im Osten auf, in der die Sonne am Westhimmel unter dem Horizont verschwindet. — Merkur und Venus sind mit blohem Auge schlecht zu beobachten, letztere verschwindet zu Beginn des November in den Strahlen der Sonne. Dagegen bietet der Jupiter, der am frühen Abend im Süden bzw. Südosten als hellster Stern des Himmels leuchtet, selbst im Fernglas und kleinen Fernrohr durch das wechselseitige Spiel seiner im Jahre 1619 von Galilei entdeckten vier Monde ein angenehmes Beobachtungsobjekt. — Der ringgeschmückte Saturn ist unsichtbar und die beiden Grenzwächter unseres Planetensystems, Uranus und Neptun, können nur mit Hilfe von Fernrohren aufgefunden werden. — Bemerkenswert sind noch die Tage vom 14. bis 16. November, an denen alljährlich die Leoniden-Sternschnuppen wiederkehren.

Ein Schifferdrama.

Stettin. Beim Rohrschneiden auf dem Neuwarper See wurden der 71 Jahre alte Schiffer Deinrich und sein Enkel vom Nordoststurm überrascht und mußten, da ihnen die Heimkehr nicht möglich war, die Nacht im offenen Boot bei Regen, Hagel und Schneeverbringen. Als sie gestern endlich von Bergungsbooten aufgefunden wurden, waren beide vollkommen erstickt. Wiederbelebungsversuche hatten nur noch bei dem Enkel Erfolg.

Tödlicher Jagdunfall.

Nummelsburg (Pommern). Auf dem Gebiet seiner Feldjagd wurde der Rittergutsbesitzer Kreich aus Scharwitz, Kreis Nummelsburg, mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Nach dem Tatstand ist anzunehmen, daß sich das Gewehr des Jägers selbst entladen hat.

Hochwasser in Braunschweig.

Braunschweig. Über das Hochwasser in Braunschweig berichten die Blätter, daß sich die Wasserslutten besonders in den Vororten Glesmarode und Niddagshausen stöbbar machen. Der Reichsbahnhof Glesmarode ist nur auf Umwegen durch einen Notzugang zu erreichen. In Niddagshausen stehen die tiefergelegenen Häuser unter Wasser. Die Bewohner steigen auf Leitern in ihre Wohnungen. Die Wiesen gleichen großen Seen. In der Stadt Braunschweig selbst stehen die Häuser an alten Marktplatz im Wasser und müssen geräumt werden.

Die Totengedenfeier in Paris.

Paris. Über die Gedächtnisfeier auf dem Pariser Friedhof in Ivry für die gefallenen deutschen Soldaten wird noch gemeldet: Botchafer von Hoech hieß eine tiefempfundne Gedächtnisfeier, in der er das Beleidnis ablegte, „daß die Liebe zu unseren gefallenen Helden uns das Dankgefühl ihnen gegenüber als unvergängliche Güter in unserem Herzen wohnen und nie mals daraus vertrieben werden können“. Der Botchafer teilte glaubhaft mit, daß mit der Ausschmückung der Gräber in Frankreich begonnen wurde. Leider ließen es die Behörden nicht zu, die in Paris geleistete Arbeit, die Holzkreuze durch steinerne Gedächtnissäulen zu ersetzen, auf alle 800.000 Gräber nicht auszudehnen, die sich in französischer Erde befinden. Es sei aber nützliche Arbeit auch auf den weiteren deutschen Gräberfeldern im einstigen Kampfgebiet geleistet worden. Die deutschen, für die Gräberfürsorge zuständigen amtlichen Stellen, unterstützt durch zahlreiche private Verbände, insbesondere durch den Volksbund, hatten sich viel Mühe gegeben, das schwere Problem der Gräberfürsorge und Gräberausmündung nach den gegebenen Möglichkeiten zu lösen, und sie hätten dabei recht beachtliche Ergebnisse erzielt. Auch die entgegengesetzte Haltung der französischen amtlichen Stellen sei zu erwähnen, die in verständnisvoller Arbeit mit den deutschen Vertretern deren mühevoller Aufgabe erleichtert haben. Die französische Regierung ist vertragsgemäß für die Erhaltung der deutschen Gräber verantwortlich. Sie habe erneut das einige Recht der deutschen Toten bejaht, die Beplümung der deutschen Friedhöfe zugesagt und mit dieser Arbeit bereits begonnen. Den Angehörigen sei es nunmehr gestattet, ihre Gräber nach bestimmten Richtlinien, die die Einheitlichkeit des Friedhofs sicherstellen sollen, zu schmücken. Mit dem Gelöbnis, am Feuersturm des deutschen Vaterlandes zu arbeiten, um würdige Nachfolger und Brüder derjenigen zu sein, die in fremder Erde ruhen, schloß der Botchafer seine Ansprache. Frau Seidenstickerin Dr. Kirchholz legte hierauf für die deutschen Frauen einen Kranz an den Gräbern nieder.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung

Wollensüberzogen und düster hing er über der Stadt und jandte alle Augenblicke Regenschauer nieder, die sich allmählich zu einem richtigen Landregen auswüchsen.

Ditta war, obwohl ein Tag nach dem andern verging, kaum in stande, einen klaren Gedanken zu fassen. Was war nun mit ihrem Mann? War er verwungelt oder war er in einem Unfall, dessen Art sie sich nicht näher ausdenken konnte, plötzlich wieder in den Besitz seiner Körperkräfte gekommen und dann — vielleicht in geistiger Unnachtung — einfach davongelaufen? In diesem Falle hätte sie ihn doch aber irgendwo aufgetrieben müssen. Auch wenn er durch ein Unglück oder vielleicht durch ein ratselhaftes Verbrechen ums Leben gekommen war, die Leiche hätte man finden müssen. Und wenn ein Verbrechen vorlag, warum nahm sich die Polizei der Sache nicht mit größerer Energie an? Wie das nur in der Welt möglich sein möchte, daß ein gelähmter Mann, ein Mann, der noch nicht einmal mehr sprechen konnte, in einer unbeaufsichtigten Viertelstunde geradezu vom Erdboden verschwand! Sie konnte und konnte sich nicht drücken, was dahinter stecken mochte. Wenn sie wenigstens noch einen klugen und vernünftigen Menschen neben sich gehabt hätte, mit dem sie den Fall in allen seinen ratselhaften Einzelheiten hätte besprechen können!

Eine unbeschreibliche Traurigkeit drückte Ditta nieder. Bisher hatte sie Alleinsein nicht gefaßt. Immer waren Menschen um sie gewesen, die sie liebten und verwöhnten, mit denen sie schwatzen konnte über alles, was sie bewegte — wenn es auch meist nur Richtigkeiten waren.

Nun war alles wie abgeschnitten. Von den vielen Bekannten, die sie besaß, ließ sich niemand blitzen, selbst die Freunde im Hause, die ihr bisher stets freundlich gejagt

verblossen umher, die Zimmer waren schlecht ausgeräumt, das Essen nachlässig gekocht... Alles war zielbewußte Leitung geführt.

Auf das Kindchen gebieth schlecht. Ditta merkte es wohl, es wurde magerer mit jedem Tag und war auch nicht mehr so ruhig wie früher; alle Augenblicke begann es jämmerlich zu weinen mit seinem schwachen Stimchen, so daß Ditta, die nicht wußte, was die Ursache war, ganz nervös davon wurde.

Sie war viel zu apathisch, um gegen diese Zustände etwas zu unternehmen. Sie wagte weder Bertas Nachlässigkeit zu rügen, noch suchte sie Bekannte auf, noch fiel ihr ein, das Kindes wegen einen Arzt kommen zu lassen.

Sie weinte nur viel und fühlte sich sterbensmüde. Wenn sie Geld brauchte, schickte sie hinab in die Buchhandlung, die zwei Häuser entfernt in einem schönen, großen Eckladen untergebracht war, und ließ den Geschäftsführer, Herrn Kopit, ersuchen, ihr so und soviel zu schicken.

An einem Samstag abend, acht Tage nach Alleswadras Abreise, ließ sich Fräulein Rita Lebernegg aus der ehemals Hänslein'schen Buchhandlung bei Ditta melden.

Rita Lebernegg, ein altes Mädchen, war schon bei Dittas Vater in der Buchhandlung beschäftigt, als er noch ledig gewesen.

Allmählich hatte sie sich zu einem Faktotum ausgewachsen, das Herr Hänslein eine der Säulen des Geschäfts nannte, wie Herr Krause die zweite war.

Beide zeichneten sich durch Fleiß, Umsicht, Tüchtigkeit und unbedingte Treue aus.

Fräulein Rita hatte den Kundenverkehr und die Beaufsichtigung über die weiblichen Hilfsarbeiterinnen. Kramte den Materialeinkauf und die eigentliche Werkstatt.

Ein privater Verkehr zwischen der Familie Hänslein und Fräulein Lebernegg hatte nie stattgefunden und vollzogen nicht zwischen ihr und Ditta, seit deren Eltern gestorben waren und Dittas Mann die Buchhandlung nach Abol. Hänsleins Tod neben dem eigenen Geschäft weiterführte.

Rita, die überhaupt so tüchtig und energisch sie im Geschäft war, im Leben linkisch, unsicher und ängstlich war,

cam denn auch aufsangs Ditta gegenüber gar nicht aus der Besinntheit heraus.

Sie entschuldigte sich laufend mal, daß sie sich die Leidenschaft genommen, die Frau Chef in ihrer Wohnung zu belästigen, aber sie und Krause hätten mit so innigem Anteil von dem neuen Unglück gehört, daß sie betroffen und sich so viel Sorgen um ihr Beinden gemacht, daß sie, Rita, schließlich nicht anders gekonnt habe, als für ein paar Augenblicke vorzusprechen. Ob der Schreck Frau Gerstendorfer doch wohl nicht geschadet habe? Ach, und das liebe kleine Neugeborene! Das sei wohl in einer recht schweren, traurigen Zeit hineingekommen...! Zu denken, welche Freude die lieben Großeltern Hänslein mit dem Enkelchen gehabt hätten!!! Ja, und es führe wirklich und gewiß schon jetzt dem seligen Herrn Adam Hänslein, seinem Großvater, gleich! Und wegen der Buchbinderei möge sich die liebe Frau Chef mir ja nicht sorgen! Da sähen Herr Krause und sie darauf, daß alles in Ordnung ginge und es so bleibe wie bisher...

All das wurde mit vielen Verhältnissen und wenigen Atempausen vorgebracht. Zuletzt fragte Fräulein Rita, ob sie denn noch gar keine Nachricht von der Polizei hätte wegen Herrn Gerstendorfer. Was man denn dort zu seinem Verschwinden sage und warum von den Behörden auch bisher noch nicht die kleinste Anzeige in den Zeitungen erschienen wäre, was ja vielleicht doch auf eine Spur führen könnte?

Ditta, glücklich, daß endlich nur überhaupt jemand zu ihr kam, der Anteil an ihrem Geschick nahm, empfing Fräulein Rita sehr freundlich und gab bereitwillig Antwort.

Nein, sie wisse gar nichts. Der Kommissar, der am ersten Abend gekommen sei, habe nur mit ihrer Freundin, Fräulein Wendler, gesprochen, sie selbst sei damals zu angegriffen gewesen. Seitdem habe sie nichts von der Behörde gehört.

Waren gnädige Frau denn nicht selbst einmal dort nachfragen? wagte Fräulein Rita mit leisem Erstaunen zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 258 — Mittwoch, den 3. November 1926.

Tagung der Heereskammer.

Wünsche der Unteroffiziere und Mannschaften.
Am 22. und 23. Oktober fand, wie amtlich mitgeteilt wird, im Reichswehrministerium eine Tagung der Heereskammer statt, die durch eine längere Ansprache des Reichswehrministers eingeleitet wurde. Im Verlaufe der Tagung wurden zunächst Fragen der Fürsorge und Versorgung berührt: Stand der Zivilversorgung, Unterbringung im freien Erwerbsleben, Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Siedlung und Verpflegungsgebühren. Es folgte die Erörterung von Wünschen der Truppenteile über die Förderungsmöglichkeiten und Vermehrung der Förderungsstellen im Zusammenhang mit Besoldungsfragen. Zur Sprache kamen dann die Kleidungswünsche, z. B. nach einer leichten Sommeruniform, einer praktischen und fälligen Friedensuniform u. a. Auf dem Gebiet der Verpflegungswirtschaft kam in erster Linie die Frage der freien Verpflegung oder des Wegfalles des Verwaltungskostenzuschlages zur Sprache. Dasselbe Problem beschäftigte die Heereskammer im Hinblick auf die Unteristung der Heeresangehörigen. Auch die diesjährige Tagung der Heereskammer hat die Möglichkeit gegeben, Wünsche der Unteroffiziere und Mannschaften des gesamten Heeresbereiches unmittelbar in eingehenden Besprechungen vorzutragen, und hat die Über einstimmung der Bestrebungen der Verwaltung mit den Wünschen der Truppe erkennen lassen.

Die Krise der deutschen Landwirtschaft.

Auflösungen des Reichsnährungsministers.

Dr. Haslinde führte in einer Rede in Crottweil aus, daß die Agrarkrise noch keineswegs vorüber, aber doch wesentlich gemildert sei. Das Bild würde heute noch freundlicher sein, wenn der Ernteaussall noch günstiger gewesen wäre. In Zukunft wird man eine Steigerung der Produktion erstreben müssen, nicht zuletzt durch Intensivierung der Produktionsmethoden. Wie dem Bauerntum, so bringe die Reichsregierung auch der Landwirtschaft rege Interesse entgegen, wie aus den Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu erkennen sei. Das Siedlungsproblem werde dauernd gefördert. Aber mit regierungseitiger Hilfe allein sei es nicht getan. Die Landwirtschaft müsse sich aus eigener Kraft aus der Krise herausarbeiten.

Diese Einsicht greife auch in den Reihen der Landwirtschaft immer mehr Platz. Freilich müsse dem durch Milderung der Reparationslasten entgegengelommen werden. Erst dann könne auch der Weg der internationale Wirtschaftsverständigung erfolgreich weiterbeschritten werden, der mit Genf und Thoiry begonnen worden sei. Die Auswirkungen des Wirtschaftsmanfestes ließen sich noch nicht klar beurteilen, doch gebe zu verstehen, daß manche Länder sich diesem gegenüber ablehnend verhielten. Auf keinen Fall dürfe die internationale Verständigung, so wünschenswert sie auch sei, auf Kosten der nationalen wirtschaftlichen Selbständigkeit geschehen.

Aus dem Gerichtsaal.

Im Holzmann-Prozeß wurde am zweiten Verhandlungstage die Vernehmung Holzmanns fortgesetzt. Seine Angaben deckten sich im wesentlichen mit den seinerzeit von Bartels gemachten. Holzmann schilderte sein Bekanntwerden mit Bartels und die freundschaftlichen Beziehungen, die sich bald anknüpften. Er besitzt nicht den gemeinsamen Besuch von Bergungsorten, wohl aber stellte er entschieden die von Minzer berichteten Orgien in seiner, Holzmanns, Villa in der Landhausstraße in Abrede. Es hätte sich damals um ein einfaches Abendbrot gehandelt und besonders Bartels hätte sich völlig vorrekt benommen. Die Tamara Baluslaja müßte Bartels allerdings schon früher gekannt haben und könnte nicht der Annahme gewesen sein, daß die Tamara seine, Holzmanns, Frau war. Dann verbreitete sich Holzmann über die 1914 erfolgte Gründung der Wertheim-Bank und die mit Käufleuten entstandenen Differenzen. Alle diese Begebenheiten sind bereits ausführlich während des Prozesses gegen Bartels erörtert worden.

Weitere Zeugenvernehmung im Landsberger Feuerprozeß. Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmung wurde auch eine frühere Aussage des Zeugen Heller aus Görlitz verlesen, der behauptet hatte, Grätsche sei mit einem Koppelschlüssel derart geschlagen worden, daß die eingeprägte Devise „Gott mit uns“ noch nachträglich auf dem Fleisch sichtbar gewesen sei. Auf Verhaftung des Vorstehenden schränkte der Zeuge seine Aussage, deren Verlesung im Saale Bewegung hergerufen hatte, dahin ein, daß er die angeführten Tatsachen von Name haben gehört habe. Der medizinische Sachverständige beweist die Möglichkeit, daß die Inschrift nach den Schlägen auf der Haut sichtbar bleibe. Nachdem sich dann der Sachverständige zu der Tatsache geäußert hat, daß bei dem toten Grätsche weder Ausschüttungen noch Geschosse festgestellt werden konnten, wird die Weiterverhandlung auf Montag vertagt.

Massenandrang zum Spruch-Prozeß. Zu der am 30. November vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg anstehenden Verhandlung gegen den Juwelenraub-Spruch sind dem Gericht schon jetzt Hunderte von Gefundenem Zulassung zugegangen. Um einen Aufsturm des Publikums und damit unvermeidlichen Lärmen vor dem Gerichtsgebäude vorzubeugen, hat sich der Vorstehende entschlossen, entgegen den sonstigen Geystolheiten beim Amtsgericht Charlottenburg, für diesen Termin besondere Eintrittskarten auszugeben.

Eine schwere Strafe hängt das Schöffengericht in Eilwangen in Betreff über einen Oberpostfachmeier. Er hatte eine Postanweisung von fünf Mark zu bestellen, die er nach der Unterzeichnung durch den Empfänger auf fünfzig Mark umfächte. Den Betrag von 45 Mark stellte er in die eigene Tasche. Er wurde wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahre Buchthaus und 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Todesurteil. Vor dem Schwurgericht in Eilwangen fand die Verhandlung gegen den 46 Jahre alten Landwirt Friedrich Holt aus Ochsenberg wegen Mordes und schweren Vorstoderstandes statt. Holt war auf einem Wilderergang am 1. August d. J. mit dem 48jährigen verheirateten Förster Braum aus Oberloschen zusammengetroffen und hatte ihn von hinten niedergeschossen. Der Angeklagte wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Nah und Fern.

Verteilung der Belohnung für Ergreifung der Täter von Leiserde. Die Reichsbahndirektion Hannover und der Regierungspräsident in Lüneburg haben die für die Ergreifung der Täter des Eisenbahnverbrechens bei Leiserde ausgesetzten Belohnungen von 25 000 und 2000 Reichsmark je zur Hälfte den beiden Anzeigern Schröder und Windmann aus Schötmar zugewiesen. Den an der Ergreifung der Täter Beteiligten sind besondere Belohnungen ertheilt worden.

Aushebung einer Geheimbrennerei. In dem Orte Hohen Neuendorf bei Berlin wurde in der Villa des Kaufmanns Karl Schnabel eine Geheimbrennerei durch Beamte des Zollschutdzdienstes ausgehoben. Im Keller der Villa war eine mit den modernen Vorrichtungen versehene Spritzenbrennerei eingerichtet worden, in der vergässelter Spiritus entgängt wurde. Angeblich sind in der Brennerei auf diese Weise 15 000 Liter Sprit gewonnen worden, durch dessen Erzeugung das Reich um 70 000 Mark geschädigt worden ist. Schnabel und seine Frau wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ein Ehrenmal für die Gefallenen der Kameruner Schütztruppe. In Frankfurt a. d. O. fand die feierliche Weihe eines Ehrenmals für die Gefallenen der Kameruner Schütztruppe statt. Aus diesem Anlaß hatten sich führende Persönlichkeiten der ehemaligen Schütztruppenformationen in der Oberstadt eingefunden. Das Denkmal ist ein einfacher Marmorblock, auf dem die Zahl der Gefallenen während des Weltkrieges gefallenen Helden in Kamerun während des Weltkrieges gefallenen Helden verzeichnet ist.

400-Jahr-Feier der Reformation in Flensburg. Zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Flensburg vor vierhundert Jahren fanden am Sonntag große Feierlichkeiten statt. Eingeleitet wurden sie durch Gottesdienste, bei denen unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung an allen Kirchen Gedächtnisstafeln eingemauert wurden. Anschließend fand auf dem feierlich illuminierten Bödermarkt eine große Kundgebung statt, bei der Hauptpastor Nähler eine Ansprache hielt. Am Abend brachte das Stadttheater als Festvorstellung Biedards „Luther auf der Wartburg“ zur Aufführung.

Dampferzusammenstoß in der Elbmündung. Der Hamburger Dampfer „Wiedau“, mit Stückgütern nach Bristol unterwegs, ist in der Nähe von Altenbruch mit dem in Ballast von England austostenden englischen Dampfer „Fleetwing“ zusammengestossen. Die „Wiedau“ ist stark beschädigt zurückgekehrt und ist an die Norderwerft gebracht worden. Der Dampfer „Fleetwing“, der an der Steuerbordseite in der Nähe des Fockmastes getroffen ist, ist schwer beschädigt zur Werft von Blohm u. Voss geschleppt worden.

Aus Existenzsorgen in den Tod. Der 57jährige Konzertmeister des Landestheaters in Linz, Edmund Höpf, hat sich aus getränktem Chrüz und aus Furcht vor seiner weiteren Existenz in der Donau ertränkt. Er gehörte seit 33 Jahren dem genannten Theater an, und die Direktion legte ihm nahe, seine Stelle einer jüngeren Kraft zu überlassen.

Die Steuerveranlagung des ehemaligen Kaisers. Steuerbeamte haben Doorn besucht und dort längere Konferenzen gehabt. Man nimmt an, daß dieser Besuch mit der neuen Steuerveranlagung in Verbindung steht, die auf Grund des neuen Einkommens, das sich aus dem Abkommen zwischen dem preußischen Staat und dem Kaiser ergibt, erforderlich ist. Bei früheren Verhandlungen über die Steuerveranlagung des Kaisers hatten sich erhebliche Schwierigkeiten sowohl bei den staatlichen wie bei den Gemeindesteuern ergeben. Eine endgültige Entscheidung war erst in diesem Jahr getroffen worden.

Unwetter in Paris. In Paris herrsche ein schweres Unwetter. Der Sturm hat starke Materialschäden angerichtet. Im Bois de Boulogne wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Die meisten Telegraphen- und Telefonverbindungen mit der Provinz und dem Ausland sind unterbrochen oder gestört. Auch aus der Provinz werden schwere Unwetter gemeldet.

Feuer in einem französischen Bergwerk. Wie Havas aus St. Etienne meldet, ist in dem Stollen des Bergwerkes Guillemin in der Nähe von Rive-de-Gier eine Feuersbrunst ausgebrochen. Man hofft jedoch, durch Errichtung von Wällen die Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Ein Rechtsanwalt vergiftet. Im Stadthause von Palermo ist der angesehene Rechtsanwalt Palmieri während eines Gesprächs mit dem Richter zusammengebrochen und nach wenigen Minuten gestorben. Die Ärzte haben Vergiftung durch Stricholin festgestellt. Der Rechtsanwalt hat noch den Verdacht äußern können, daß er davongeflüchtet worden sei. Er war Junggeselle und wohnte mit seinen beiden Brüdern zusammen.

Eine katholische Kirche in die Luft gesprengt. Nach Meldungen aus San Franzisko ist dort die katholische Kirche Peter und Paul einige Minuten vor der Frühmesse in die Luft gesprengt. Menschen sind nicht umgekommen. Es ist dies das dritte Attentat. Die Polizei nimmt an, daß es sich um die Tat eines religiösen Fanatisches handelt.

Bunte Tageschronik.

Leipzig. In Waltersdorf bei Groß-Schönau in Sachsen ist ein 18jähriger Fleischerlehrling tödlich verunglückt, als er beim Fleischschießen ausrutschte und das 6-Millimeter-Geschoß eines Teuflings ihn oberhalb der linken Schläfe in den Kopf traf.

Hannover. Generalleutnant von Kramsta ist hier im Alter von 74 Jahren gestorben. Als Generalmajor pensioniert, wurde er im Kriege wieder aktiv und erstritt als Kommandeur eines Landsturm-Infanterieregiments Novo-Georgiwest. Buley kommandierte er die 93. Division.

Darmstadt. Die Lackierhalle der Eisenbahnwerkstatt in Darmstadt wurde durch einen Großfeuer vernichtet. In der Halle wurden 40 neu aufgearbeitete Eisenbahnwagen vernichtet.

Trelleborg. Hier wurde ein von der Deutschen aus Dan-

barkeit für die schwedische Liebestätigkeit gestifteter Denk-

mal enthüllt.

Paris. Der Schnellzug Calais—Paris streifte bei Clermont den letzten Wagen des Zuges Paris—Lille und riss ihn der Länge nach auf. Zwei Reisende wurden getötet, vier verletzt.

Abschluß einer Anleihe des Zentralausschusses für Innere Mission. Wie der Zentralausschuss für Innere Mission mitteilt, hat derselbe mit einem Newborner Bankenkonsortium eine Anleihe von 2½ Millionen Dollar abgeschlossen. Die Verzinsung beträgt 7%; die Laufzeit der Anleihe ist 20 Jahre. Der Erlös der Anleihe soll dazu dienen, den evangelischen Wohlfahrtsinstitut langfristige Mittel zu ihrem Ausbau zur Verfügung zu stellen, insbesondere ist sie für Krankenhäuser, Altersheime und ähnliche Einrichtungen bestimmt.

Veruntreuung bei der Ostbank für Handel und Gewerbe. Bei der Zweigniederlassung Allenstein der Ostbank für Handel und Gewerbe sind Veruntreuungen zweier Beamten in Höhe von 100 000 Mark aufgedeckt worden. Wie verlautet, ist teilweise Deckung vorhanden, so daß der Verlust für das Unternehmen den Betrag von 50 000 Mark nicht übersteigen dürfte.

Durch Starkstrom getötet. In Wurzbach in Thüringen riß unter der Schneelast der Leitungsdrähten der elektrischen Hochspannung und trug eine 68-jährige Frau, die auf der Stelle getötet wurde.

Die erste weibliche Feuerwehrkompanie. Die 1136 Meter hoch gelegene Gemeinde Oberjoch bei Hindelang in den Allgäuer Alpen nennt wohl als erste eine "Weibliche Feuerwehr" ihr eigen. Die erste Abteilung der Ortsfeuerwehr besteht nämlich aus Männern, die zweite aus Frauen und Mädchen, die einerseits wurden und sich täglich dem Kommandanten zur Verfügung stellten. Die hohe Lage des Ortes, die bei ausbrechenden Bränden eine schnelle Hilfeleistung seitens der bedeutend tiefer gelegenen und weit entfernten Gemeinden fast ausschließt, veranlaßte die weibliche Bevölkerung, sich zum Feuerwehrdienst zu melden.

Unwetter über dem Schwarzwald. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben in Verbindung mit der milden Witterung die Schneedecke wieder zum Schmelzen gebracht. Die Wasserläufe des südlichen Schwarzwaldes führen dem Oberrein große Wassermengen zu. Der Oberrhein ist durchschnittlich um 60 bis 70 Zentimeter in den letzten Tagen gestiegen. Da inzwischen die Regenfälle nachgelassen haben, dürfte mit einer Hochwassergefahr nicht zu rechnen sein.

Zuggaufzunahmenstoß in Frankreich. Der insbesondere von aus England kommenden Reisenden benutzte Schnellzug Boulogne-sur-Mer—Paris ist in der Nähe von Creil auf einem aus Paris kommenden, nach Lille gehenden Personenzug aufgesfahren. Ein Reisender wurde getötet, 12 wurden verletzt. Das Unglück, das starke Zugverzögerungen zur Folge hatte, soll auf den Nebel, der die Strecke stark unsichtig machte, zurückzuführen sein.

Ein Feldzug gegen die Rattenplage in England. In der nächsten Woche wird in ganz England ein großer Feldzug zur Bekämpfung der Rattenplage durchgeführt. Der von den Ratten angerichtete Schaden wird auf 55 Millionen Pfund Sterling jährlich geschätzt.

An einem Eisberg zerstellt. Nach einer aus Holland vorliegenden Meldung rampte das englische 4000-Tonnen-Schiff „Dorothy“ in der Nähe der Neufundlandbank gegen einen Eisberg. Das Schiff wurde völlig zerstört, 22 Passagiere und Matrosen konnten in den Rettungsbooten das Land erreichen, zwei Rettungsboote sind mit ihren Insassen gesunken.

Lockung der Abschließung des Bafians. Die Trauung der Gräfin Ratti mit dem Marchese Peri schiet, durch den Onkel der Braut, den Papst selbst, ist die Durchführung einer seit Gregor XVI. geheiligten Tradition, wonach kein Papst die Hochzeit einer mit ihm verwandten Person zelebrieren darf. Diese Änderung eines Prinzips liegt ganz in der Linie der langen, aber beständigen Wiederannäherung der katholischen Kirche, wenn auch nicht unmittelbar an den Staat, so doch an die italienische Umwelt, und ist nur ein Zeichen für die Lockerung der bisher fast hermetischen Abschließung des Bafians.

Ein falscher Stein im russischen Kronschatz. Der bekannte russische Mineraloge Tersman hat auf Grund einer Untersuchung festgestellt, daß der sich im russischen Kronschatz befindende, oft als der größte Rubin der Welt bezeichnete Rubin von 20 Karat ein wertloser Rubellit sei. Dieser Stein wurde der Kaiserin Katharina II. von König Gustav III. von Schweden zum Geschenk gemacht. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der echte Stein, den die Schweden zurückverworben wollten, im Laufe der Jahre gegen den wertlosen Rubellit ausgetauscht worden und somit in unberufene Hände gewandert ist.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Im Alter von 105 Jahren ist in dem Fischerdorf Dithum in Ostfriesland die älteste Ostfriesin, die Witwe Bruhne, gestorben.

Ösenbrück. In Melle stürzte ein bis auf das Dach fertiggestelltes Haus ein. Dabei wurden vier Arbeiter unter den Trümmern begraben, die in schwerverletztem Zustand geborgen wurden.

Bamberg. Eine sündbare Bluttat hat sich in Niegels, einem Ort im Bayrischen Wald, zugetragen. In einem Wahnurtsanfall hat eine 60jährige Gutsbesitzerin ihrem Vater mit einem großen Messer den Hals durchschnitten und mit einem Beil den Schädel eingeschlagen. Sie ertrankte sich darauf in einem Teiche.

London. Das japanische Vermessungsschiff „Manshu Maru“ hat zwischen Sizilien und den Bonininseln die tiefste Stelle des Ozeans mit 31 000 Fuß festgestellt.

Newport. Der amerikanische Dampfer „Everett“ geriet auf der Höhe von Point Gorda in Flammen. Die 22 Mann starke Besatzung bemühte sich, das Feuer zu löschen, mußte aber das Schiff auf die Höhe von Gurela aufgeben.

Kongresse und Versammlungen.

Die Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenbundes. Die offizielle Tagung wurde durch die Vorsitzende, Dorothea von Belsen-Heidelberg, in Gegenwart von Vertretern der Verbände eröffnet. Im Vordergrund der Vormittagsverhandlungen stand das Thema „Organisationsformen des Volkslebens“. Den ersten Vortrag hielt Dr. Else Ulrich-Weil (Dresden) über das Thema „Weltbürgertum und Nationalstaat“. Über „Organisationsformen der Außenpolitik“ sprach dann die Reichstagsabgeordnete Oberstudendendirektorin Dr. May. Die Rednerin forderte als Grundbedingung für eine erfolgreiche Außenpolitik eine engere Verbindung zwischen dem Auswärtigen Amt und den Auslandsmissionen sowie den Auswärtigen Persönlichkeiten.

Gewerbeverein Oliva E. V.

Mitglieder-Versammlung
am Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, im Hotel
"Carlsbad".
Der Vorstand.

Sportverein Oliva 1920

Wir geben unseren Mitgliedern und Sportfreunden
hiermit bekannt, daß das Turnen wie bisher

Mittwoch und Sonnabend
von 8–10 Uhr stattfindet.
Der Vorstand.

Ladentag
der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 7. November 1926
von 1/2 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Vialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.
Empfangnahme von Beträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Kassentage mit seinen Beiträgen im Rück-
kunde bleibt, verliert den Anrecht auf die Kasse.
Aufnahme vom 15.–50. Lebensjahr.
Der Vorstand.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

empfiehlt
Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest

Trubel Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

UT

Spiele

Das erste Parusamet-Programm!

Der neue

Ossi Osmalda-

Luftspielschlager

„Die Kleine vom Varieté“

Hauptrollen: Ossi Osmalda,
Georg Alexander, Max Hansen.

Ferner:

„Der Narr und die Dirne“

Ein Großfilm nach der bekannten Novelle
von Selma Lagerlöf:

„Der Kaiser von Portugallia“.

Regie: Victor Sjöström.

Hauptrollen: Von Chaney, Norma Shearer.

Ufa-Wochenschau

4, 6, 8 Uhr.

Wilhelm-Theater

Der beispiellose Erfolg des Königsberger
Stadttheaters:

„Auguste“

Große ostpreußische Posse in 3 Akten mit
Gesang und Tanz von Dr. Lau.

Musik von Kurt Lefing.

In der Titelrolle! Kurt Wernick
die Dialektkanone!

Originalbesetzung!

Alles kreift vor Vergnügen.

Nur Stuhltreihen. Kein Schankbetrieb.
Vorverkauf: Loeser & Wolff.



12 Jahre am Platze
Größe und kostengünstige Praxis Danzig
4 Operationszimmer. Eigene Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußers schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Bei Bestellung von gebissenen Zahnzichen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an
Plomben von 1 Gulden an
Auswärts Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.

Z Pfefferstadt 711
Sprechst. 87 + Sonntags 9-12 Uhr
Zahnleidende
1 Min. u. Hauptbahnhof

E. G. OLSCHEWSKI

ELISABETHWALL 6
TÖPFER-GASSE 13

Preiswerte Möbel

Nur gute Qualität!
Eichene Schlafzimmer von 600.- G an
Kompl.eich. Speisezimm., „ 1000.- „ „
— Günstige Zahlungsbedingungen.

MAX NOLL

UHRMACHERMEISTER, JUWELIER u. GRAVEUR

empfiehlt Uhren aller Art, mod. SCHMUCK, KRISTALL

Altstadt, Graben Nr. 72. Tel. 5964. Gegr. 1899.

Achtung! Billige Pelze!

Skunkskanin	v. 3.00 G an	Iltis-Krawatte	v. 20.00 "
Bibratte	" 4.00 "	Ziegenfuchse	" 14.00 "
Seal-Elektrik	" 4.00 "	Schal	2,10 m lang " 40.00 "
Lammfelle	blaugrau " 4.00 "	Seal-Elektrik-	Mäntel " 250.00 "
Chinciliakanin	" 6.50 "	Fuchse, sehr groß " 35.00 "	Zickeljacken " 230.00 "

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber und
billig ausgeführt.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

Extra billiges Angebot in Herren-Konfektionen

Burschenanzüge . . . v. 14.50 G an

Herrenanzüge . . . v. 19.50 G an

Winterjoppen, warm gefüttert v. 12.50 G an

Wintermäntel . . . v. 18.— G an

Kauf Sie nur im Spezial-Geschäft

für Berufskleidung bei

Kurt Becker, Danzig

Häkergasse Nr. 63, an der Markthalle.

Radio Brunswick-Vertrieb

Hundegasse 93.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

" 1. Damm 4.

Gediegene eichene Speise-, Herren- und Schlafzimmer

sowie alle Einzel- und Polstermöbel
liefert zu kulanten Bedingungen

Möbelhaus Hirschfelder,

Danzig-Langfuhr,
Kleinhammerweg 3. Telefon 413 86.

Buchführung
Handelskorresp., Rechnen, Schönschrift, Maschinenschriften nach dem Tastensystem (schreiben ohne hinzusehen), Reichskurzschrift, Einzelunterricht, — Beginn täglich — Otto Siede Danzig, Neugarten II.

Institut für Massage

Heilgymnastik (Pendere), Heißluft, o. thopädisch, Turnen sowie Sportmassage.

H. O. Ernst, fachärztlich geprüft. Sprechzeit 10-12 und 3-5 Georgrasse 17, 2 Tr.

Jede Nähmaschine reparieren schnell
Wilken & Söhne Heil. Geistgasse 127. Fernruf 1237.

Gelbe Speisewrunden

in Mengen von 1 Zentner aufwärts preiswert abzugeben
Balvermühle bei Oliva.

Musikinstrumente

der verschiedensten Art. Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate Blätter

Ausführung v. Reparaturen

Radio-Gerät

Radio-Detektoren sowie sämtliche Radio-Zubehörteile

Batterie-Aufladestelle

Alfred Vilentsin Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr. Fernruf 145.

Sofas, Chaiselongues Matratzen u. j. werden schnell und billig aufgearbeitet. Nehfeldt, am Schloßorten 13 Eingang Privatweg

Zu kaufen gesucht: under Mahagoni - Ausziehstisch, Badenstuhl, Stühle, Nähtisch. Angebote unter 2890 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weisse Mäuse in gute Hände zu vergeben. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

Stadt-Theater Danzig
Mittwoch, abends 7.30 Uhr: „Die Bajadere“. Donnerstag, abends 7.30 Uhr (Serie 3): „Das Grauen des unbekannten Soldaten“. Freitag, abends 7.30 Uhr (Serie 4): „Madame Butterfield“. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: „Ermäßigte Schauspielerin“. Neu einstudiert!: „Die Räuber“. Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: „Zweite Morgenfeier: Hannover. Abends 7.30 Uhr: „Die Bajadere“. Montag, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Das Mädchen aus der Fremde“.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Kait. Tel. 27.

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

Künstler-Konzert u. Reunion

der beliebten Jazz- und Stimmungskapelle Pozerny

Stimmung. — Humor.

Reichhaltige Speisenkarte. Solide Preise

Allgemeine Thüringische Landeszeitung

Deutschland

Das führende Blatt in Thüringen und dessen Landeshauptstadt Weimar

Größte und bedeutendste Tageszeitung des Landes :: Unparteiisch-national.

Bevorzugtes, erfolgsicheres

Anzeigenblatt

Als Lieblingsblatt der Thüringer höchstes Bezieherzahl und stärkste Verbreitung von der gesamten thüringischen Tagespresse

Günstige Bezugs- und Insertionsbedingungen.

Vereins-Drucksachen

für alle Gelegenheiten in gediegener und geschmackvoller Ausführung prompt und preisangemessen

Buchdruckerei Paul Beneke
Danzig-Oliva,
:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::

Eugen Kriesel, Guteherberg

Inhaber: Eugen Kriesel u. Reinhard Hollstein.

Niederlagen: Danzig-Schidlitz, Karthäuserstr. 2, Tel. 7978. Neufahrwasser, Bergstraße, Telefon 134.

Getreide, Futtermittel, Heu, Stroh, Häckselwerk, Schrotmühle, Bau- und Bedachungs-Artikel, Brennmaterialien, Wagenfett, Maschinen-Oel etc.

Cika

Hanseaten Leckerli Patrizier Sahnentrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinsch

Die ... Ferner hat ... uns. Ferner hat ... durch bedroht, daß er ... kalt" Wegen schwerer Körper- ... und Bedrohung wurde Gl. zu 1 Jahr 3 Tagen ... -ungnis verurteilt.

Brandstiftung. Gestern hatte sich der Besitzersohn Joseph W aus Schönwalting wegen Brandstiftung vor der Berufskammer zu verantworten. Es handelte sich um den Brand auf dem Gehöft seines Vaters, der in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November v. J. ausbrach und die Scheune niedergelegt. Die Kriminalpolizei glaubte in dem damals noch jugendlichen Angeklagten den Urheber verschiedener Brandstiftungen ermittelt zu haben und nahm ihn auf Grund mehrerer Verdachtsmomente vorläufig fest. In einigen dem W. vor Last gelegten Fällen wurde er vom Jugendgericht freigesprochen, so auch in dem Falle der Scheune des Vaters. Gegen diesen Freispruch legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Zu der gestrigen Verhandlung waren über 40 Zeugen und drei Sachverständige aus Berufssachen geladen. Der Gerichtshof folgte der Befürwortung sowie den Aussagen mehrerer Personen, die sich mit W. während der Auseinandersetzung verhängten. Untersuchungshaft im Gefängnis befanden und deren gegenüber er sich auch als Urheber der Brandstiftung bezeichnete. Es unterliege daher keinem Zweifel, daß der Angeklagte der Brandstiftung zum Zweck eines Versicherungsbetruges schuldig sei, wodurch er glaubte, seinem Vater nützen zu können. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände lautete das Urteil auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wovon vier Monate auf die Untersuchungshaft anzurechnen sind. Der Angeklagte wurde wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

10 Prozent Zinsen! Die Witwe Kirchhoff aus Zoppot, B. m. Straße 17, ließ sich für ein im November 1925 auf ein Jahr gegebenes Darlehen von 1000 Gulden, das durch Sicherungsüberziehung eines Harmoniums und einer Saloneinrichtung vollständig gesichert war, einen Zinszettel von monatlich 5 Prozent ver sprechen und zahlen. Wegen Leistungswuchters wurde sie rücksichtslos auf 100 Gulden Geldstrafe bestraft.

Danziger Börse vom 3. November 1926.

Durchschnittsrate bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122½
100 Zloty	= 57½
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Schatz London	= 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 2. November 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122,497
100 Zloty	57,25
1 amerik. Dollar	5,1510
Schatz London	24,98½
	24,98½

Danziger Sparkassen-Action-Verein

Milchkannengasse 33—34 :— Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von
Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Gruben 11 (Nahe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie eisache Wannenbäder,

auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter

Herren- u. Damenschneiderei

Anfertigung sämtlicher Herren- u. Damen-Garderoben.

Umänderungen sowie Reparaturen	Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet
Für rodelloses Sitz wird garantiert. Teilzahlung gestattet	

Wilhelm Knuth, Langfuhr.

Telef. 42077 Hauptstraße 48. Tel. 42077

Das Zentrum in Erfurt.

Von unparteiischer Seite wird uns zu der großen

Zentrumversammlung in Erfurt geschrieben: Als einzige von den größeren Parteien hat das Zentrum in diesem Jahre keinen ordentlichen Parteitag abgehalten, sondern sich mit der Tagung seines Reichsparteiausschusses begnügt, zu der allerdings sämtliche in der Partei tätigen Persönlichkeiten hinzugezogen waren und die am Sonntag in Erfurt stattfand. Überraschungen größerer Art hat diese Tagung nicht gebracht, schon deswegen nicht, weil der derzeitige Leiter der deutschen Politik ja der Vorsitzende der Zentrumspartei ist, demgemäß ohne weiteres auf die Zustimmung seiner Partei für seine Außen- und Innopolitik rechnen kann.

Das Interesse außerhalb des Zentrums war hier wesentlich darauf gerichtet, welches die innenpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers sein würden, zumal wir ja unmittelbar vor dem Zusammentritt des Reichstages und vor neuen innerpolitischen Auseinandersetzungen stehen. Wie würde sich das Zentrum entscheiden? Nach rechts oder nach links? Eine bestimmte Antwort darauf hat Dr. Marx nicht gegeben, wenngleich es nicht zu verkennen ist, daß ihm viel daran gelegen ist, im Reich die Große Koalition herzustellen. Dazu gehört die sozialdemokratische Unterstützung für sein Kabinett. Den Deutschen Nationalen machte Dr. Marx den Vorwurf, daß ihre Überzeugung des heutigen Staates und der heutigen Staatsverfassung eine lediglich äußere sei, aber von einem inneren Beleben zu ihr sie sich entfernt halte. Ein inneres Beleben betrachtet Dr. Marx aber als wesentliche Voraussetzung zur Arbeit im Staat. Marx glaubt, die Sozialdemokratie habe sich den praktischen Notwendigkeiten längst angepaßt, außerdem billige sie die Außenpolitik des jetzigen Kabinetts. Sollte sich aber auch ein Zusammensehen mit ihr nicht ermöglichen, so scheint Dr. Marx nach seinen Ausführungen auch weiterhin versuchen zu wollen, sich nur auf die bisherige Koalition zu stützen und sich gegebenenfalls die Hilfe von rechts oder von links zu holen, wo er sie findet.

Dr. Wirth sprach über die Absichten der von ihm gegründeten Republikanischen Union, die das unbedingte Zusammenarbeiten mit den Parteien links vom Zentrum will. Es gab da eine nicht uninteressante Auseinandersetzung zwischen ihm und dem so anders eingestellten Landtagsabgeordneten von Papen, der es für nicht minder notwendig erklärte, die politischen Kräfte der Rechten zu nutzen. Er habe sich niemals gegen eine Zurückweisung der in der Sozialdemokratie zusammengebliebenen Teile der deutschen Arbeiterschaft gewandt. Nur will der Teil des Zentrums, der hinter Herrn von Papen und seinen Freunden steht, von dem unbedingten Zusammenarbeiten mit den Linken wenig wissen. Doch weicht man hier einer Entscheidung aus, anscheinend auch in einer anderen Frage, deren Beratung auf der Tagung stand, das war das Verhältnis zu dem "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold". Man hat sich damit begnügt, eine Entschließung anzunehmen, in der als Ziel bezeichnet wird, daß die Wahrung der Staatsautorität und die Verteidigung der Staatsform lediglich Aufgabe der Staatsgewalt selbst ist. "Der Staat ist nun einmal im wesentlichen das Volk selbst. Alles, was vom Volle an Forderungen an den Staat erhoben wird, muß auch wieder vom Volk selbst erfüllt und getragen werden," äußerte Marx in seiner großen Rede. Dieser Gedanke lehrt auch in der Schlussschließung wieder, zu der sich die Tagung einstimmig befand.

Ebenso einstimmig, wie man in der Frage der Außenpolitik war, fand man einen gemeinsamen Boden auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, doch begnügte man sich in der Hauptrichtung damit, die Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik zu behandeln. Bemerkenswert war dabei, daß sich die Mittelsstand interessiert sehr stark in den Vordergrund schoben und zu einer langen Debatte führten. Aber noch stärker beschäftigte man sich mit den Nöten des besetzten Gebietes, wo ja das Zentrum seine stärksten Wurzeln hat. Wenn man auch das Wirken Dr. Bellis, des Ministers für die besetzten Gebiete, anerkannte, so fand doch die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage unzweideutigen Ausdruck.

Das Echo der Tagung wird wohl das sein, daß sich in der Innenpolitik vermutlich gar nichts ändern wird. Überblickt man aber die Tagungen der drei größten bürgerlichen Parteien, die jetzt im Herbst vor sich gegangen sind, so muß man jetzt zum dritten Male feststellen, daß sich die in allen diesen drei Parteien vorhandenen inneren Widerstände nach außen hin nach der Richtung hin entwickelt haben, daß die Führer dieser Parteien eine große, fast unbedingte Autorität in die Hände gelegt erhalten.

Entschließung zur Zentrumspolitik.

Unter großem Beifall wurde folgende Entschließung in Erfurt einstimmig angenommen: Die Zentrumspartei braucht nicht erneut zu versichern, daß sie zur Weimarer Verfassung steht und in der Deutschen Republik die Staatsform erblickt, auf deren Grundlage allein die Einheit und Unversehrtheit des Deutschen Reiches und der Wiederauflistung des deutschen Volkes erreicht werden können. Deshalb hält sie sich und ihre Angehörigen für verpflichtet, die Deutsche Republik innerlich zu stärken und zu feinigen. Das unentbehrliche Fundament der Deutschen Republik wie eines jeden Staates ist und bleibt christliche Sitte und Ordnung, gesundes Familienleben, Solidarität in Familien, Stand und Volk und strenge soziale Gerechtigkeit. Dieses in Wahrheit konserватiven Geistes bedarf auch die Deutsche Republik. Diese und keine materialistisch oder individualistisch eingestellte Republik ist das Ziel des Zentrums. Die Partei erwartet von allen, denen diese Ideale heilig sind, ehriges Mitarbeiten am Aufbau der Deutschen Republik in diesem Geiste.

Blinder Korb- und Stuhlslechter
bietet um Unterstützung
für den Arbeitsauftrag
Johannes Meyer,
Georgstraße 5, Hindenau
Werkstatt Bahnhofstr. 1

Kredenz,
4 hoch, breit, gepolster
Stühle (dunkel Eiche) fast ne
billig zu verk. Zu erf. in der
Geschäftsstelle dieses Blattes

Gebr. eis. Küchenherd
möglich mit Backofen, zu
erhalten, zu kaufen gefüllt
Angebote unter 2907 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

2 Gaskronen,
3- und 4-flammig, billig zu
verkaufen
Rosenstraße 12, part. I.

Brennholz
Trockene Riesenkloben pro Mtr. 12,— G
Trockene Riesenrollen pro Mtr. 10,— G
Auf Wunsch Anfuhr pro Mtr. 3,— G. und Zersägen des Holzes in Klöppel auf der Kreissäge pro Mtr. 3,— G.
Bulvermühle bei Oliva. Telefon 111

Arbeitsmarkt
Jüngere
Steinöpfsttin
od. Ansängerin für Büro in
Oliva sofort gesucht mit Gehaltsanspr. unter 2885
an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Bekämpferin,
für Konditorei, die auch etwas
Klavier spielt, von sofort gesucht
Pfefferstadt 70

Geb. Dame
jüngeren bis mittl. Alters,
für wochentl. 4—6 stündliche
leichte Beschäftigung gesucht.
G. f. Anerbietungen unter
2900 an d. Gesch. d. Blatt.

**Schürzen-
Näherinnen.**
Heimarbeitertinnen, welche
sauber und flott arbeiten,
finden lohn. Beschäftigung.
Meldungen nur von 8—12
Albert u. Bruno Fischer,
Heumarkt 4.

Aufwärterin
für den Vorntag gesucht.
Kaisertor 29, 2 Et. rechts.

Lüttige Aufwärterin
für 2 Stunden täglich gesucht.
Meldung nachmittag.

Thun, Pionierstraße 36.

**Sauberes ehliches
Mädchen**
od. Frau für Aufwartung für
1—2 Mal in der Woche gesucht.
Fürstl. Ausicht 5 Gzendowski.

Bessere Aufwärterin
für 3 Vormitte in der
Woche gesucht. Zu erfragen
in der Olivaer Straße.

Lüttige Waschfrau
kommen sich melden bei
Carl Fierke, Danzigerstr. 10

Union-Lichtspiele, Oliva, Danzigerstr. 2

Heute unwiderruflich letzter Tag! Jeder Erwachsene ist berechtigt, ein Kind zur 6-Uhr-Vorstellung frei einzuführen. Kinder auf allen Plätzen 30 Pf.

Otto Gebühr

der berühmte Friedericus - Reg.

Darsteller in

8 Akte von Seemanns Freud und Leid.

Ferner:

Eine unheimliche Nacht

6 dramatische Akte.

Verstärkte Kapelle! Keine erhöhten Preise!

In Treue stark

Der schönste, beste und stärkste aller
bisher gezeigten Marinefilme!

Beginn der Vorführungen,
Wochentags 6 und 8 15 Uhr, Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Weitere Darsteller: Paul Richter, Epede Nissen,
Cläre Rommer, Margarete Launer, Angelo
Ferari, Adalbert v. Schlettow.
Ein Film, den man nie vergessen wird! Uebertritt noch
"Die eiserne Braut".

Fern von seinen Lieben verstarb am 26. Oktober in Polen mein innig geliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Reichardt

in Alter von 43 Jahren

In tiefstem Schmerz

Anna Reichardt, geb. Jankow Lotte und Hede Reichardt nebst Verwandten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Zinszah im städt. Leihamt
wird vom 1. November 1926 ab von 3½ bzw. 4% auf 2% herabgesetzt.

Städt. Leihamtsverwaltung.

Der Versteigerungstermin von Saspe, Blatt 186 Eigentümer Frau Manske — am 11. Dezember 1926 aufgehoben.

Danzig, den 22. Oktober 1926.

Amtsgericht Abteilung 11.

Oesterr. Süßwein

er Ltr. 1.50 Gulden incl. Weinsteuer, exkl. Glas, in vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. Volkmann, Danziger Straße 1, Cigarren- und Weinhandlung, Telefon 25.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Auch wenn die elektr. Ueberlandzentrale versagt, wird bei uns gespielt. Wir haben unsere eigene elektrische Lichtanlage!

Von heute bis Sonntag!
Ein außergewöhnliches langes Programm!
3 Schlager! 3 Schlager!
Das Geschäft u. die Eifersucht in



6 Akte. Drama aus der New Yorker Lebewelt.

Sinfonie der Leidenschaft

Die Geschichte eines Virtuosen. Ort der Handlung New York und das südliche Amerika zu Wasser und zu Lande. 7 Akte.

Der Rekord

Großer Sensations- und Abenteuersfilm der zu den besten und schönsten des Jahres zählt 5 Akte.

Anfang wie gewöhnlich.
Voranzeige: Die Wunderwelt des Orients.
Der Dieb von Bagdad.

Nachhilfestunden und Beaufsichtigung d. Schnarbeiten übernimmt Oberprimaier. Angebote unter 2901 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alte Betten und Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 2891 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billigstes Angebot für den Winterbedarf in Herren- und Damen-Stoffen.

Für die Dame.

Affenhaut glatt u. gemustert
feste Qualität, 10. 50 7. 50
ca. 140 cm breit

Velour de laine
glatt und gemustert 140 cm breit,
in schönsten Farben 14. 50 12. 50 10. 50

Ottoman in versch. Mustern,
blau, braun, schwarz etc.
150 cm breit 22. 19. 50 12. 50

Rips, reine Wolle,
142 cm breit, für Kleider
und Kostüme . Mtr. 11. 50

Rips, reine Wolle,
für Mäntel u. Pelzbezüge
150 cm breit . Mtr. 19. 50

Damassé-Futter
in schönst. Mustern 2. 50 2. 25 1. 95
und Farbtönen Mtr. 2. 75 2. 50

Kleiderstoffe
Faconné u. Popeline, 2. 75 2. 50
doppeltbreit, Meter

Angezahlte Waren werden 3 Monate reserviert.

Tuchhaus Siegfried Friedländer
Danzig, Heilige Geistgasse 12. Telefon 6561.

Für den Herrn.

Herren-Anzug-Stoffe
reine Wolle, 18. 50 11. 50 9. 50
140 cm breit

Kammgarn-Twill
blau, reine Wolle, 140 cm breit,
Mtr. 24. 19. 50 14. 50 12. 50

Gabardine, gemustert,
für Anzüge, 24. 19. 50 14. 50
für Pelzbezüge

Winter-Paletot-Stoffe
marengo 38. 28. 19. 50 9. 50
u. schwarz

Winter-Paletot-Stoffe
in braun u. flaschengrün 45. 00
la. deutsche Ware Mtr. 45. 00

Zutaten für Herren-Anzüge,
komplettes Sortiment (13 Teile) 24. 19. 17

Wohnungs-Anzeiger

Kindeloses Ehepaar sucht abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

mit Alleinküche und Bad. Angebote unter Nr. 374 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dauermieter

suchen ein möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für 30 Gulden monatlich bei einfachen Leuten. Frau übernimmt Wäsche mit Angebote unter 2883 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Zweifamilienhaus

wangsfreie 3—4-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad und Zubehör. Nähe des Waldes bevorzugt, ab 15. 12 oder 1. 1. 27 gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 800 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Miete evtl. im Voraus.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

2601 Möbl. Zimmer zu verm.

Dulzstraße 11, 3 Tr.

1 reip. 2 Zimmer möbl.

mit Küchenanteil billig zu verm.

Delbrückstr. 18, 2 Tr. r.

2154 1 möbl. Zimmer,

Nähe d. Bahn zu vermieten.

Dulzstraße 2, pt. r.

Kleine leere Stube

zu vermieten Schloßgarten 11

2—4 Zimmer

mit Küche, Badezimmer, Zentralheizung, Telefon, von sofort, auch einzeln, zu verm.

Bergstraße 4, 1. Et.

2637 Gut möbl. sonntiges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw. gleich zu verm.

Ottostr. 3, part. r.

2615) 2 gr. sonnige Zimmer, möbl. oder teils. möbl., mit Küchenbenutzung zus. od. getrennt zu vermieten.

Sawitzky, Ottostraße 4, 2. r.

2809) Möbliert. sonniges

Vorderzimmer frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

2808) 1 möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten voll. Küchenbenutzung zu vermieten.

Dulzstraße 4, 2 Tr. rechts,

am Bahnhof.

2850) Ein möbl. Zimmer voll Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht, nahe Bahn, zu verm.

Lange, Kaiserstr. 3, parterre.

Für christliche Dauermieter

kleines möbliertes Zimmer.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2728) 2—3 sonnige möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzung

alleinigem Keller von sofort zu vermieten.

Ritter, Ottostraße 15,

part., links.

2759) 2—3 renov. sonnige

Zimmer mit Alleinküche, duo

Keller, Bad, Balk., elektr. Licht,

Gas, zu verm. Ottostr. 15, 2.

2 leere freundl. Zimmer

Küche, Bad, auch möbliert, mit Mädchens. an saubere

bessere Dauermieter bei einz.

Dame zu vermieten.

Kaiserstr. 2, 1 Tr. 1. 2. Türe.

Auch auf kurze Zeit

und für Dauermieter 1—2

möbl. Zimmer sep. Eingang

evtl. Küchenbenutzung sofort

zu vermieten. Dulzstraße 2,

2 Tr. r. am Bahnhof

2874) 2 gr. gut möbl. Zimmer

mit Veranda, mit Küchen-

benutzung an Dauermieter

zum 15. d. M. zu vermieten.

Zander, Kronprinzenallee 49, 1

2702) 3 Zimmer leer, oder

teils. möbl. m. eigenen Küche

zu vermieten.

Jahnstraße 22, pt.

2659) 1 möbliert. Zimmer

mit Veranda, 1 od. 2 Betten,

zu verm. Schloßgarten 11.



Dr. Gölker's

Backin

BESTENS
ERPROBT

ED

Olka

Alpen-Mild-Schokolade.